

## **PREDIGT [Jesaja 9, 1-6]**

Das Volk, das im **Finstern** wandelt, sieht ein großes **Licht**, und über denen, die da wohnen im finstern Lande, scheint es **hell**.

Du weckst lauten **Jubel**, du machst groß die **Freude**.

Denn du hast ihr drückendes Joch auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen. Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht, und jeder Mantel, durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt.

**Denn uns ist ein Kind geboren**, ein Sohn ist uns gegeben, und die **Herrschaft ist auf seiner Schulter**; und er heißt **Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst**;

auf dass **seine Herrschaft groß werde** und des **Friedens kein Ende** auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's **stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit** von nun an bis in Ewigkeit.

***Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude.***

***Denn uns ist ein Kind geboren, [...]***

Da liegt er – auf dem Bauch. Nackt und noch ein bisschen verschrumpelt. Und schaut mich an. Mit seinen schon weit geöffneten, dunklen Augen. Er riecht ganz besonders. Ich betrachte seine winzigen Hände und Finger, seine dünnen Arme und seinen kleinen Körper. Wie er sich ganz vorsichtig bewegt. Alles um mich herum scheint in diesem Moment keine Rolle mehr zu spielen. Ich schaue ihn einfach nur an, unser Kind, das in jenem Moment gerade erst das Licht der Welt erblickt hat. Ich schaue ihn einfach nur an, und mich erfüllt eine Freude, wie ich sie zuvor noch nie gespürt habe.

***Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Denn uns ist ein Kind geboren, [...]***

Doch dann, zu Hause, nach den drei Tagen im Krankenhaus, endlich in den eigenen vier Wänden angekommen, da ist plötzlich dieses Gefühl, diese Angst, mit einem Mal bewusst: ganz auf uns allein gestellt mit diesem kleinen Kind.

Wie sollen wir das hinkriegen? Schaffen wir das? Nach einigen Stunden, am nächsten Tag, legt sich langsam diese Angst und Unsicherheit. Und es überwiegt wieder die Freude und auch die Dankbarkeit für dieses Geschenk, dieses kleine neue Leben, das in unser Leben gekommen ist und alles verändern wird.

***Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Denn uns ist ein Kind geboren, [...]** – Ein Kind ist uns geboren.*

Wenn Sie das selbst schon einmal (oder mehrmals) in ihrem Leben in der eigenen Familie oder im Freundeskreis erfahren haben, dann werden Sie die verschiedenen Gefühle und Gedanken kennen, die mit der Geburt eines Kindes verbunden sind. Dann wissen Sie ganz genau wie das ist. Wie sich das anfühlt, was es mit einem macht, wenn ein neues Leben zur Welt kommt, für das man selbst verantwortlich ist oder dem man zumindest in besonderer Weise nahesteht.

Mit einer Geburt, einem neugeborenen Kind ist alles mit einem Schlag anders. Ganz anders. Und das nicht nur für die Eltern. Warst du vorher nur Erwachsener, bist du jetzt Mutter, bist du jetzt Vater, Großmutter oder Großvater, bist du jetzt Tante oder Onkel, nicht mehr Einzelkind, sondern Geschwisterkind. Und ein neugeborenes Kind, es verändert nicht nur die Rollenverteilung in einer Familie, es lässt uns auch erkennen, dass etwas Neues anfangen wird. Es lässt uns stärker über die Zukunft nachdenken, lässt uns Pläne machen.

Ein Kind rückt die Zukunft mehr in den Blick. In Kinder setzen wir unsere Hoffnung(en). Selbst wenn ein Kind nicht unbedingt gewollt ist, oder wenn es mit großer Angst erwartet wird, wenn es zum ungünstigsten Zeitpunkt kommt, selbst dann verbinden sich Hoffnungen mit ihm.

Schauen wir auf die Wirklichkeit: klar, in den letzten Jahren ist die Zahl der Geburten in Deutschland wieder gestiegen, aber trotzdem ist die (jährliche) Zahl der Verstorbenen weit größer als die der Geburten. Nicht wenige wollen keine Eltern werden, weil Kinder zu anstrengend sind, zu viel kosten, die eigene Freiheit einschränken, vielleicht auch weil die aktuelle Situation auf der Welt und die Zukunft so düster aussieht, dass man keine Kinder in diese Welt mehr setzen will.

(Aber) umso wichtiger ist es, die Stimme Jesajas zu hören: ***Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.***

Jesajas Worte erzählen von großer Hoffnung. Von Hoffnung, die in einem neugeb. Kind liegt. Seine Worte weisen in die Zukunft. Er sieht in dem Säugling, noch verborgen, schon das, was er einmal bewirken und verändern wird. Für die Menschen später hat sich in Jesus diese Verheißung erfüllt. Mit seiner Geburt, mit seinem Kommen in die Welt, hat sich etwas verändert.

In jedem Kind liegt Hoffnung, jedes Kind trägt die Hoffnung in sich, dass sich in unserer Welt Dinge (zum Guten) verändern werden. Natürlich muss es noch wachsen, muss noch groß **werden**. Aber schon durch die Geburt werden wir, das Volk das im Finstern wandelt, unser Leben neu verstehen, unser Leben in einem neuen Licht sehen. Und unser Leben wird sich verändern, gerade wenn wir die Freude, den Jubel über das Kind in uns weitertragen.

Dann werden wir uns Herausforderungen stellen, daran wachsen und selbst erwachsener werden. Das neugeborene Kind in der Krippe, mit ihm verändert sich alles. Gott kommt zur Welt, kommt uns nahe, wird Mensch, in einem kleinen Kind, das auf die Hilfe von anderen angewiesen ist. Und seine Herrschaft, seine Kraft muss noch groß werden, sie ist es noch nicht. Er ist auf uns angewiesen.

***Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende [...]***

Das Kind will lauten Jubel in uns wecken, will die Freude in uns groß machen. Diese Freude über das neue Leben soll in uns so groß **werden**, damit alle unsere Bedenken und Ängste hinter diese Freude zurücktreten. Damit wir bereit sind dieses Kind wachsen zu lassen. Damit es durch uns eine Zukunft hat und diese Zukunft von seiner Herrschaft und seinem Frieden bestimmt ist.

Eine Zukunft, die noch mehr vom Frieden bestimmt wird, als unsere Gegenwart. Eine Zukunft, in der dieses Kind, in der alle Kinder, in Frieden leben. Eine Zukunft, in der ein neugeborenes Kind bei den Menschen die Freude groß macht.

***Du weckst lauten Jubel, du machst groß die Freude. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende [...]***

Amen.